

Jugendweihefeiern im Peerkontext

Ethnografische Erkundungen zur Gestaltung eines Übergangsrituals am Beispiel des Rundgangs am Jugendabend

Julia Prescher, Andreas Walther

Zusammenfassung

Dieser Beitrag macht das ‚Feiern‘ als (jugend-)kulturelle Praxis im Rahmen von Jugendweihe als symbolische Inszenierung eines Übergangs vom Kind zum Jugendlichen zum Gegenstand. Bislang wurden die Praktiken des Jugendweihefeierns als Kennzeichen einer kommerzialisierten und eventisierten Praxis verstanden und als Bedeutungsverlust eines Übergangsrituals interpretiert, nicht aber als Ort der kollektiven Auseinandersetzung mit der Jugendphase erforscht. Auf Grundlage der Analyse ethnografischer Daten zum Feiern in der Peergroup am Abend der Jugendweihe wird der Frage nachgegangen, wie sich diese im Zuge des Vollzugs des ‚Rundgangs‘ den unterstellten sozialen Zustandswechsel in die Jugendphase und damit den Status als Jugendliche aneignen.

Schlagwörter: Jugendweihe, Feiern, Jugend, Übergangsritual, Ethnografie

‘Jugendweihe’ – celebrating among peers

Ethnographic research into the staging and appropriation of a transition ritual

Summary

The article focuses on ‘celebrating’ and ‘partying’ as (youth) cultural practice in the context of ‘Jugendweihe’ (a rite of passage developed in Germany in the 19th century as a secular complement to religious rituals) as the symbolic ‘mise en scène’ of the transition from childhood to adulthood. Previous research has interpreted practices of celebrating Jugendweihe as symptoms of commercialisation and eventicisation as well as the decline of a rite of passage. Drawing on the analysis of ethnographic data on the ‘party tour’ among peers at the evening of Jugendweihe is interpreted as a space of collective negotiation about the meaning of the youth phase. The research question of this article is whether and how young people in the course of performing the ‘party tour’ do appropriate the assumed status passage and the status of youth.

Keywords: Jugendweihe, celebration, partying, youth, transition ritual

1. Einleitung

Jugendweihe hat sich als gesellschaftlich-historisches Phänomen säkularer ritueller Gestaltung des Übergangs ins Erwachsensein seit seiner frühen Entwicklungsgeschichte Mitte des 19. Jahrhunderts dynamisch gewandelt (vgl. *Griese 2000; Kauke-Keçeci 2002*).

Diskurs Kindheits- und Jugendforschung/

Discourse. Journal of Childhood and Adolescence Research Heft 3-2018, S. 307-320 <https://doi.org/10.3224/diskurs.v13i3.04>

Insbesondere mit der Teilung Deutschlands etablierte sich Jugendweihe als kulturelle und politisch instrumentalisierte Praxis quantitativ und qualitativ unterschiedlich.¹ Seit der Wiedervereinigung lassen sich nicht nur neue Akteur_innen verzeichnen, sondern auch eine Pluralisierung der Formen und Stile der Feiern. In Auseinandersetzung mit den Jugendweihen der DDR wurden strukturelle und inhaltliche Veränderungen vorgenommen, die sich auch in der weit verbreiteten Umbenennung in ‚Jugendfeier‘, der zunehmenden Bedeutung von Medien oder Werbung sowie kulturindustrieller Vermarktung ausdrücken (*Kauke-Keçeci* 2002). Die Freiwilligkeit der Teilnahme an begleitenden Bildungs- und Freizeitangeboten ist eine dieser Neuerungen, die im wissenschaftlichen Diskurs als Kennzeichen des Verlustes der Erziehungs- und Bildungsfunktion der Jugendweihen verstanden werden (*Griese* 2000). Idealtypisch besteht Jugendweihe aus unterschiedlichen situativen Arrangements (und Praktiken): einer öffentlichen zumeist von Vereinen organisierten Feierstunde, einer Familienfeier sowie den Feiern der Jugendlichen, zu denen auch Traditionen wie der ‚Rundgang‘ durch den Ort gehören können. Die zunehmende Bedeutung des Feierns der Familien und Jugendlichen gilt im aktuellen Diskurs als ein weiteres Kennzeichen des Funktionsverlustes. Dazu tragen jedoch nicht nur die inhaltlichen und strukturellen Veränderungen der Feiern, sondern vor allem die Rolle dieser Praxis unter veränderten gesellschaftlichen Bedingungen bei. So dominiert innerhalb der interdisziplinären Jugendweihforschung die Deutung der Jugendweihe als obsolet gewordene rituelle Gestaltung des Übergangs ins Erwachsensein. Zum einen habe Jugendweihe ihre politisch-institutionelle Funktion als säkulares Übergangsritual verloren, zum anderen könne angesichts der Verlängerung und Entstandardisierung von Übergängen längst nicht mehr von einem klar abgrenzbaren Übergang ins Erwachsensein die Rede sein. So fehle Jugendweihe als Ritual des Übergangs von der Kindheit in das Erwachsenenalter eine lebensweltliche und institutionalisierte Verankerung und sie habe keine eindeutige Wirkung mehr auf den Verlauf von Übergängen ins Erwachsensein (*Griese* 2000). Deshalb setzt der bisherige Diskurs den Schwerpunkt auf die Frage „Warum noch Jugendweihe?“ und auch innerhalb der Praxis der Feierstunde selbst wird diese Problematik thematisiert. Ein Festredner einer Jugendweihfeierstunde stellt fest: „Heute wird etwas gefeiert, von dem eigentlich gar keiner so richtig weiß, was das ist – das Erwachsenwerden“.²

Auf der Grundlage ethnografischer Forschung zum Feiern von Jugendweihe verfolgt dieser Beitrag die Fragen, ob und wie mit der Inszenierung ein Übergang gestaltet und damit hergestellt wird – und wenn ja welcher – sowie welche Bedeutung darin (jugend-)kulturellen Praktiken zukommt. Er setzt nicht an der Wirkung, sondern an den Praktiken der rituellen Inszenierung von Jugendweihe an und fokussiert das „Wie“ gegenüber dem „Was“. Es wird angenommen, dass die Unentschiedenheit in der Frage, ob es um den Übergang ins Erwachsensein oder vielleicht eher um den Übergang in die Jugendphase geht, im Zusammenhang mit der historischen, sozialen und strukturellen Dynamik gesehen werden muss, der das Ritual unterliegt (*Brosius/Michaels/Schrode* 2013). Als eine rituelle Rahmung befördert Jugendweihe die Auseinandersetzung mit aktuellen bzw. veränderten Bedingungen und Bedeutungen des Aufwachsens und damit von Lebensaltern wie Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter (auch auf der Ebene der Generation, s. *Wiezorek und Zifonun* in diesem Band). Gegenwärtig wird ein Bedeutungsgewinn des Feierns konstatiert und als Hinweis auf den Bedeutungsverlust von Jugendweihe als Übergangsritual interpretiert (*Griese* 2000). Zu den Praktiken des rituellen Feierns selbst liegt dagegen nur wenig Forschung vor. Besonders die rituellen Praktiken der Jugendlichen wie der Rundgang am Abend der Jugendweihe können deshalb neue Zugänge zum Verständnis